

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsen

55. Jahrgang - Heft 3/2002

Beitr. Naturk. Niedersachsens 55: 105-110 (2002)

Die Beringung von Weißstörchen muß wiederaufgenommen werden

Von Hans Reither

Die Vogelwarte Helgoland druckt auf der Rückseite eines jeden Datenblattes, welches Auskunft über den beringten Vogel gibt, in 10 verschiedenen Sprachen unter anderem folgenden Satz:

„Die Vogelberingung ist ein wichtiges Hilfsmittel bei der Erforschung des Vogelzuges und anderer Lebensgewohnheiten der Vögel.“

Trotz dieser Erkenntnis werden seit 1988 in Niedersachsen und in den restlichen norddeutschen Bundesländern wild ausfliegende Jungstörche (mit der Begründung von Verletzungsgefahr) nicht mehr beringt. Nach unseren jahrelangen, weiträumigen Ringablesungen (in den alten und neuen Bundesländern) an jährlich ca. 100 Weißstörchen können wir die Begründung des angegebenen Beringungsstops nicht länger nachvollziehen.

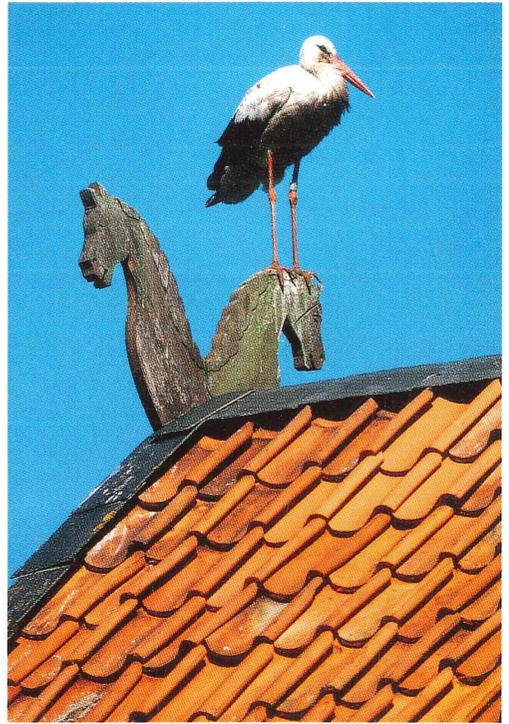
Im Widerspruch dazu steht die weiterhin stattfindende Beringung von Jung- und Altstörchen aus Pflege- und Aufzuchtstationen. In den letzten Jahren konnten wir deshalb in den alten Bundesländern fast nur noch diese Störche mit Helgolandrängen ablesen.

Einer der wenigen noch wild lebenden Störche im Regierungsbezirk Braunschweig mit Helgolandrang nistet in **Wahrenholz**. Der Ort liegt im Landkreis Gifhorn, im südlichen Teil der Lüneburger Heide. Hier nistet die Störchin bereits das elfte Jahr. Dank der Aufmerksamkeit von Horstbesitzern und anderen Naturbeobachtern konnte sie aufgrund ihrer auffälligen Markierung jährlich identifiziert werden. Der Ring befindet sich oberhalb des Intertarsalgelenkes und ist deshalb gut sichtbar. Aufgrund der jährlichen Ringablesungen lassen sich hier lückenlos ihr Lebenslauf und ihre Lebensgewohnheiten aufzeigen..

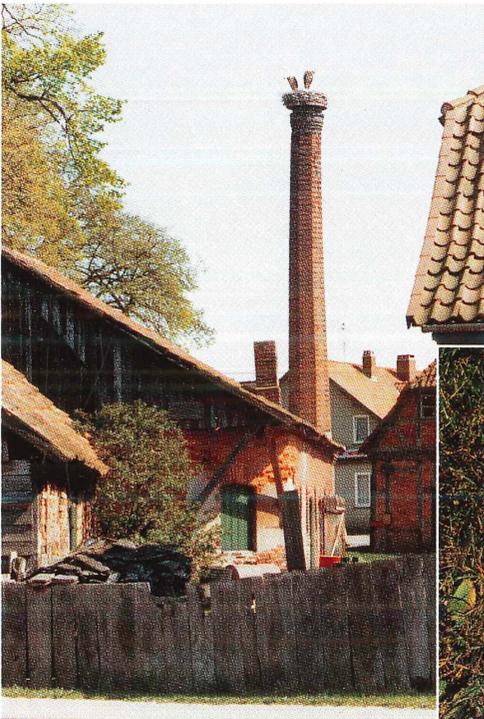
Es handelt sich um die Störchin mit dem Ring: Helgoland F 885 .



Der Host auf dem Schornstein der Nikolai-Kirche
Wahrenholz



Die Störchin auf ihrem Ruheplatz
Fotos: W. Rühmann



Horststandort Beedenbostel
(13.05.1982) Foto Hans Reither

Die Störchin am Tag ihrer Beringung: 21.6.1983
Zum Größenvergleich die Beringungszange.
Hans Reither.



Tabelle 1: Neunzehn Wiederfunde der Weißstörchin mit Ring Helgoland F 885
Ringableser Hans Reither

Nr.	Wieder funddatum	Alter	Fundort	Lkrs.	Entfg.v. Geb.Ort	Fundumstände
1)	April 1986	3jähr.	Schönewörde	GF	26 km	Nach Paarung weiblich Brutvogel mit 2 flüggen Jungen
2)	Mai 1987	4jähr.	Schönewörde	GF	26 km	Brutvogel ohne flügge Junge
3)	April 1988	5jähr.	Schönewörde	GF	26 km	Allein - Tage auf Horst
4)	April 1988	5jähr.	Betzhorn	GF	24 km	Brutvogel mit 3 flüggen Jung.
5)	Mai 1989	6jähr.	Schönewörde	GF	26 km	Mit Partner, nichtbrütend, bis zum Wegzug im Ort
6)	Juli 1990	7jähr.	Westerholz	GF	23 km	Mit Partner, nichtbrütend, besuchsweise im Ort
7)	Juli 1990	7jähr.	Wesendorf	GF	20 km	Mit Partner, nichtbrütend, besuchsweise im Ort
8)	April 1991	8jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 2 flüggen Jung.
9)	April 1992	9jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Mit Partner, nichtbrütend, bis zum Wegzug im Ort
10)	April 1993	10jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 1 flüggen Jung.
11)	April 1994	11jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel ohne flügge Jung.
12)	April 1995	12jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 3 flüggen Jung.
13)	April 1996	13jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 3 flüggen Jung.
14)	April 1997	14jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 3 flüggen Jung.
15)	April 1998	15jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Aufgrund Partnerwechsel Brutvogel mit 1 flüggen Jung.
16)	April 1999	16jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 3 flüggen Jung.
7)	April 2000	17jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 3 flüggen Jung.
18)	April 2001	18jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 5 flüggen Jung.
19)	April 2002	19jähr.	Wahrenholz	GF	35 km	Brutvogel mit 4 fast flüggen Jungen.



Weißstörchin F 885 versorgt ihre Jungen bei fröhsummerlicher Hitzeperiode mit Wasser. Horst Wahrenholz, 17.06.2002. Photo: Hans Reither.

Auswertung der 19 Wiederfunde der Weißstörchin mit Ring Helgoland F 885

- 1) Der Storch F 885 wurde als Brutvogel erstmals dreijährig festgestellt. Brutreife mit drei Jahren, nach beobachteten Paarungen weiblich.
Erster Brutort der Störchin ist Schönewörde, gleichzeitig Geburts- u. Beringungsort ihres Vaters mit Ring **He 4213**.
- 2) Alle Aufenthaltsorte der **Störchin F 885** liegen im Lkrs. Gifhorn, im Umkreis von 8 km.
- 3) Die Horsttreue in Wahrenholz dauert inzwischen vom 8. bis 19. Lebensjahr.
- 4) Ankunftsdaten: Von 17 Ankünften liegen drei Ende März, acht vor dem 10. April, sechs danach. Zwölfmal traf die Störchin vor ihrem männlichen Partner ein.
- 5) Bis zum 9. Lebensjahr kein regelmäßiger Brutvogel: 4 Bruten mit 7 flüggen Jungen..
- 6) Ab dem 10. Lebensjahr regelmäßiger Brutvogel: 10 Bruten mit 26 flüggen Jungen.
- 7) Mit zunehmendem Alter steigender Bruterfolg
- 8) 18 Jahre mit unberingtem, daher unbekanntem Partner;
- 9) Im Jahr 2002 sind beide Partner beringt; Männchen aus Sachsen-Anhalt/Tierpark Thale, Gefangenschaftszucht, beringt zur Weitergabe an den Vogelpark 48629 Metelen: juv. (1.J.) 1997 (Mitteilung der Staatl. Vogelschutzswarte Steckby / Sachsen-Anhalt).
Bei diesem Ring handelt es sich nicht um einen Ablesering, sondern um einen Kenning von 6 mm Höhe, der aus normaler Fluchtdistanz kaum ablesbar ist. Er zeigt lediglich die Genehmigung der Behörde zur Haltung des Storches in Tierparks an. Da diese Störche in Niedersachsen wie in Sachsen-Anhalt immer wieder aus der Gefangenschaft fliehen, wäre es ratsam, sie zusätzlich mit Ableseringen zu versehen. Die jetzige Lösung dient nicht der Vogelforschung.
- 10) Zur Qualität des Ringes F 885: Der Helgolandring ist nach fast 20 jähriger Benutzung weder abgenutzt noch deformiert. Er ist geschlossen und gut ablesbar. Die Störchin erfuhr nachweislich bisher keine Beeinträchtigung durch den Ring.
- 11) Zur Altersbestimmung des Storches: Nach der äußeren Erscheinung ist die Störchin nicht einem Alter zuzuordnen. Dieses ermöglicht ausschließlich der Ablesering.
- 12) Zur Brutreife und Unerfahrenheit: Die Tatsache, daß die Störchin nach zwei Bruten drei Brutpausen einlegte, widerlegt die laienhafte Vermutung, es handele sich um einen noch nicht brutreifen bzw. unerfahrenen Vogel.
- 13) Zur Versorgung der Jungen : Die Häufigkeit der Brutpflege und Nahrungsversorgung lässt sich nur durch den Ablesering bestimmen bzw. nachweisen..
- 14) Zum Nachweis des Nahrungsraumes: Dieser ist nur durch den beringten Vogel zu bestimmen.
- 15) Zum Schutz der Brut: Die Brut kann gezielt und schnell gerettet werden, wenn der beringte Brutvogel durch Verletzung oder Tod ausfällt..
- 16) Zum allgemeinen Schutz: Ein beringter Vogel - verletzt oder tot - wird erfahrungsgemäß von der Bevölkerung schnell gemeldet. Aufgrund der Fundumstände lassen sich Schutzmaßnahmen (z.B. Entschärfung von gefährlichen Strommasten) einleiten.
- 17) Zum besonderen Schutz: Im Rahmen der Beringung, die im Mindestalter von drei Wochen vorgenommen wird, werden gleichzeitig die Horste kontrolliert. Das heißt: die Horste werden von Unrat (Plastik, Schnüren) und von toten Nestlingen befreit.
Gleichzeitig können geschädigte und kranke Nestlinge gerettet werden.

Fazit: Nach 40jähriger praktischer Erfahrung im Weißstorchschutz komme ich zu dem Schluß, daß die Verluste durch Unterlassung der vorgenannten Schutzmaßnahmen Einbußen, die durch (verantwortungsvolle) Beringung entstehen, bei weitem übersteigen. Die Beringung muß deshalb zum Schutz der Störche unbedingt wiederaufgenommen werden.

Danksagung: Für die Mitarbeit bei den Ringablesungen danke ich meiner Frau Gerlind. Unser Freund Willi Rühmann stellte die Farbphotos 1-2 zur Verfügung.

Anschrift des Verfassers. Hans Reither, Ehrenamtlicher Weißstorchbetreuer Regierungsbezirk Braunschweig, Trautenauer Str. 4 A, D-31228 Peine

Beitr. Naturk. Niedersachsens 55: 110-121 (2002)

Der Brutbestand der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschnalbe (*Delichon urbica*) im Raum Peine zu Beginn des neuen Jahrtausends (2001)

Von Hans Oelke

Vorbemerkungen

Ergebnisse und Prozedur des seit 1961 in 5jährigem Intervall laufenden Projektes sind letztmalig ausführlich bei OELKE (2001) dargestellt. Die Erfassung 2001 ist die 9. ihrer Art.

Ergebnisse und Diskussion

In 75 Ortschaften mit Rauchschnalbenbrutpaaren und 68 Ortschaften mit brütenden Mehlschnalben ergab die Erfassung insgesamt ca. 3761 Schnalbenpaare (besetzte Nester), darin 1568 Paar (Nester) Rauchschnalbe und ca. 2193 Brutpaare Mehlschnalben, also für den Gesamttraum ein deutliches Überwiegen der Mehlschnalben. In 5 Ortschaften (Ankensen, Kernstadt + Stadtteil Peine-Telgte, Gut Hardsesse, Kleinsiedlung Siedersdamm bei Böckelse, Gelände der Zuckerfabrik Clauen) fehlen Rauchschnalben als Brutvögel völlig, in 9 Ortschaften fehlen Mehlschnalben: Adolphshof, Siedersdamm, Wackerwinkel, Gut Hardsesse, Innenstadt Peine, Mödesse, Hofschwicheldt, Lauenthaler Mühle, Rötzum). Alle anderen, d.h. die größeren Ortschaften weisen dagegen noch brütende Schnalben auf.

45 identische Siedlungen wurden 1996 und 2001 sorgfältig kontrolliert (BP = Brutpaare):

	<u>Rauchschnalbe (BP)</u>		<u>Mehlschnalbe (BP)</u>	
	1996	2001	1996	2001
Anzahl Brutpaare:	1373	941	1578	1300
Veränderung:		- 31,3 %		- 17,6 %

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Reither Hans

Artikel/Article: [Die Beringung von Weißstörchen muß wiederaufgenommen werden 105-110](#)